

Karin Chladek

„Es ist ja nur Naturschutz“

Wie sehen junge Leute die Zukunft der Marchauen und des Marchfelds? Junge Leute, die sich fachlich auskennen, was den naturkundlichen Wert der Region anbelangt? Tobias Schernhammer ist ein in den Marchauen tätiger Biologe. 2008 begann er mit seinem Biologie-Studium, bereits seit 2009 ist er – motiviert durch Walter Hödl – an der March tätig, vor allem bei Marchegg. Er begleitete u.a. die Kartierungen von Thomas Zuna-Kratky, derzeit widmet er viel Zeit vor allem den Urzeitkrebsen.

Lieber Tobi, wie siehst du grundsätzlich die Zukunft der Region?

Tobias Schernhammer: Wenn man vor allem auf die südlichen Marchauen blickt, muss man sagen: Der Einfluss des Klimawandels ist spürbar. Aber auch die industrialisierte Landwirtschaft ist prägend. Das gilt für das zentrale Marchfeld natürlich erst recht, aber auch an der südlichen March ist das sehr stark. Die aktuell übliche Form der Bewässerung in der Landwirtschaft entzieht dem System zu viel Wasser. Das wird immer schlimmer. Aktuell sollte sich das Frühlings-Hochwasser an der March einstellen, tut es aber nicht.

Was ist mit den Schutzgebieten?

Welche Schutzgebiete, muss man da fragen. Wenn es um internationalen Schutz geht, etwa um Natura 2000-Gebiete, ist Österreich schlampig. Man könnte keine Bahn oder Straße derart schleißig planen bzw. betreuen. Es ist ja nur Naturschutz, scheinen sich viele österreichische Behörden zu denken. Das gilt leider auch für die Gesellschaft insgesamt. Das Verschlechterungsverbot in den Schutzgebieten wird nicht umgesetzt, niemand fragt nach. Woanders ist das nicht so, etwa in Deutschland.

Welchen Einfluss erwartest du dir von der Landesausstellung?

Puh, ich weiß nicht. Ich warte ab. Momentan wirkt es auf mich, als würden der Tourismus und die Landwirtschaftskammer die Kommunikation dominieren. Schade, dass der Fokus nicht stärker auf Kulturlandschaft und Natur gelegt wird, was ja ursprünglich geplant war.

Was hältst du von mehr (Rad-)Tourismus?

Grundsätzlich positiv. Sofern TouristInnen auch eine gewisse Sensibilität in den Naturraum mitbringen. Der Unterschied zwischen Ästhetik und wertvoller Landschaft lässt sich schwer vermitteln. Ich denke etwa an den Seewinkel. Die meisten TouristInnen würden wohl eine ausgetrocknete Lacke weder ästhetisch noch problematisch finden. Ein blühendes Sonnenblumenfeld empfindet man als „schön“, die TouristInnen sind damit zufrieden. Die Landschaft wird als intakt empfunden, wenn das subjek-



© K. Chladek

„Afrika“ in den March-Thaya-Auen

tive Schönheitsgefühl erfüllt ist. Ein Trockenrasengebiet z. B. im Herbst ist oft aber nicht „schön“, also wird es kaum beachtet.

Andererseits schützt man nur, was man kennt. Solche Pläne wie von der berüchtigten Brücke über den Neusiedler See würde man heute kaum mehr entwickeln...

Stimmt schon. Ich kann nur aus der Sicht eines Biologen sprechen.

Wie siehst du den Bahnausbau?

Grundsätzlich ist die Bahn natürlich gut. Schon aus Klimaschutzgründen. Allerdings wird bei Bauarbeiten in Österreich oft am Naturschutz gespart. Die Bauaufsicht hat die Verantwortung, aber wenn niemand nachfragt ... Leider wird bei den Erhebungen oftmals von Seiten der Firma gespart. Bei Lärmschutzwänden oder in bei Sicherheitsmaßnahmen wäre Kostenersparnis, zu Recht, kein Thema. Aber das Kapitel Naturschutz wirkt, als ob es Firmen oftmals nicht so ernst wie andere Rechtsmaterien nehmen würden.

Was ist mit der Autobahn S8? Wie siehst du dieses Projekt?

Das wäre natürlich desaströs. Die Trasse allein ist ein Wahnsinn. Das südliche Marchfeld ist ja weitgehend unzerschnitten und hat die Verkehrsprobleme des Nordens nicht. Meine Hoffnung ist, dass derzeit kein Geld da ist und auch kaum Druck, außer von manchen Parteien im Lokalen, aus Wahltaktik.

Danke für das Gespräch.



Tobias Schernhammer MSc.
ist Ökologe bei V.I.N.C.A – Institut für Naturschutzforschung und Ökologie GmbH.